FLZ, 28. 07. 2009

Linke gegen B 14-Knoten

## "Straße ins rgendwo"

Heute Demonstration

ANSBACH (pm/mhz) - Als ,, Kopie in Grün des alten Monster-projekts" an der B14 bezeichnet die Offene Linke die Pläne für eine Anbindung von Urlas und Stadtteilen an die Bundesstraße. Der "Flächenfraß" sei mit sechs Hektar weiterhin "immens". Au-Berdem sind die Linken gegen eine Finanzierung der Ur-las-Anbindung mit Steuergel-Finanzierung dern.

Für die zur Begründung ange-führte Verbesserung der Verkehrssicherheit bräuchten die Anwohner von Eyb, Pfaffengreuth, Rabenhof und Kammerforst keinen Knoten, sondern nur einen sicheren Überweg für Fußgänger und Radfahrer, etwa durch eine Unter-führung an der Einmündung der Hochstraße in die B14, schreibt Boris-André Meyer in einer Pres-

semitteilung.
Sollte der Stadtrat der Baulastträgerschaft für die las-Anbindung zustimmen, so Meyer, handle er "unverantwortlich und unmoralisch", weil er dann im Namen der Stadt Ansbach mehrere Grundstückseigner möglicherweise in ein Enteig-nungsverfahren zwingen müsste. Außerdem würden die Kosten der "Straße ins Nirgendwo" mit alleinigem Nutzen für das US-Militär wohl erneut dem deutschen Steuerzahler aufgebürdet. Meyer schlägt vor, zumindest den ersten Bauabschnitt der Siedlung am Urlas über die Straßen und Kontrollpunkte der Shipton-Kaserne anzubinden. So würde die mit dem Knoten einhergehende "Verschwendung von Steuergeldern" von mindestens 4,2 Millionen Euro und die "unnötige Flächenver-siegelung" verhindert werden.

Zum Thema veranstaltet die Bürgerinitiative "Etz langt's" heu-te um 15.30 Uhr vor der Stadtratssitzung am Stadthaus eine Demonstration unter dem Leitwort "Wir zahlen nicht für Eure Trabantenstadt". Als Redner sollen Renate Ackermann, Landtagsabgeordnete der Grünen, sowie Uwe Schildbach, Bezirksrat der Lin-

ken, auftreten.